

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 146 (1980)
Heft: 7-8

Artikel: Turnen und Sport in der Armee
Autor: Burgener, Louis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turnen und Sport in der Armee

Louis Burgener

Eine Milizarmee mit jährlichen Wiederholungsdiensten ist ein ständiger Ansporn zu physischer Kondition, die Hunderttausende bis ins hohe Alter in Turn-, Sport- und anderen Freizeitvereinen pflegen. Deshalb sind bei uns die Verflechtungen der Leibesübungen mit der Landesverteidigung stets mannigfaltig gewesen.

Rückblick

Als im Dezember 1866 der Nationalrat den Bundesrat beauftragte, eine Militärorganisation auszuarbeiten, legte 1868 Bundesrat E. Welti ein Projekt vor, das die sehr kurze Rekrutenschule mit Militärgymnastik in der Schule und Vorunterricht für Schulentlassene verkoppelte. Der Entwurf kam nicht vor das Parlament, denn die vorgeschlagene Totalrevision der Verfassung wurde zuerst verworfen und erst 1874 angenommen. In der MO 1874 und 1907 wurde das **Knabenschulturnen vorgeschrieben**, zuerst militärisch mit Vorbereitung der Junglehrer in der Rekrutenschule; dann wurde es bald vom Turnen beeinflusst, später vom Sport, um etwa 1928 zur pädagogischen Körpererziehung zu werden, die heute der Leistungssport modifiziert. Auch das Mädcheturnen hatte davon profitiert, oft bevor die Frauenemanzipation so weit war.

Der Vorunterricht, das heisst das Programm der Schulentlassenen bis zum 20. Altersjahr, blieb stets fakultativ. Von 1874 bis 1907 bildete sich eine Art «Volkskadetten» unter Führung von Offizieren und Turnlehrern. Nachdem 1907 eine Turnprüfung bei der Aushebung den Ausschlag gegeben hatte, wurde der Vorunterricht aufgeteilt in einen turnerischen Vorunterricht unter der Oberleitung des Eidgenössischen Turnvereins, in die Jungschützenkurse des Schweizerischen Schützenvereins und in den militärischen Vorunterricht der Unteroffiziersvereine. Der Erfolg war 1940 bemerkenswert, nämlich 46 617 Jungturner und 61 712 Jungschützen als Absolventen.

Als 1940 das Volk den Vorschlag eines obligatorischen Vorunterrichtes mit Turnprüfungen, Jungschützenkursen und einem Militärvorkurs verworfen hatte, beschloss der Bundesrat, die Oberleitung des Vorunterrichtes Sportbeamten zu übergeben. **Der turnsportliche Vorunterricht machte sich selbständig** und erhielt in Magglingen eine Zentrale für Verwaltung, Finanzen und Leiterkurse. Das Programm bestand seit 1941 aus einer Grundschule mit Kursen, Trainings und Prüfungen, zu denen allmählich Sportkurse und -prüfungen hinzukamen, alles im Sinne des Allround-Athleten, der sich in allen Jahreszeiten im Gelände zurechtfindet, was zugleich der Armee und der Volksgesundheit nützt. Auch hier war der Erfolg, gemessen an den Ausga-



Bild 1. Durch Förderung des Vorunterrichtes wird auch das Bergsteigen ins Volk getragen.

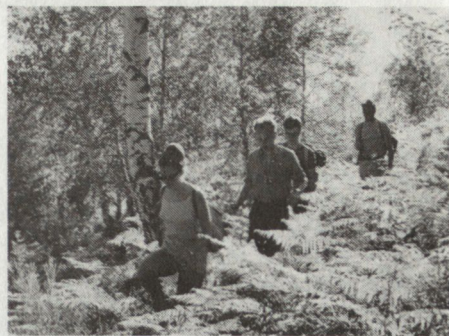


Bild 2. Millionen wandern zu allen Jahreszeiten.

ben, hervorragend: 1971 nahmen 92 973 an der Grundschulprüfung teil, in den Sportkursen und -prüfungen (Ski, Wandern, Gelände, Schwimmen, Orientierung usw.) einige Zehntausende mehr. Verglichen mit anderen Kulturstaaten standen 1968 Schulturnen (auch der Mädchen), Jugend- und Vereinssport (wo die Verbände seit Jahrzehnten ansehnliche Hilfen an die Leiterausbildung erhielten) auf sehr hohem Niveau; ebenfalls der Sportstättenbau, denn es ist bei uns die Regel, dass die Schulanlagen auch von Vereinen und anderen Gruppen benutzt werden; Turner, Sportler wie Eltern hatten dem Bau von Schulen deshalb auch gerne zugestimmt. Aber auch die Militärabstimmungen haben von der ständigen Osmose Armee/Turnen und Sport profitiert.

Die Initianten wollten dennoch **Turnen und Sport der Landesverteidigung entziehen und der Erziehung zuweisen**, was 1970 in der Volksabstimmung geschah. Damit wurde Magglingen das Zentrum für Kaderausbildung, Subventionen jeder Art (auch für Forschungsgelder), Propaganda, Beratung, Jugendpflege (über den Sport), Vereins- und Spitzensport usw. Der Landesverband für Sport erhielt eine ähnliche Monopolstellung bei den Verbänden. Nun soll den Initianten entsprechend das Schulturnen, der Jugend- und Breitensport den Kantonen zugewiesen werden, die den ganzen Bereich im gegenseitigen Wettstreit wahrscheinlich gut pflegen werden, was auch dem Kulturföderalismus entspricht.

Der Auftrag der Bundesverfassung an Turnen und Sport

Nach Artikel 18 über die allgemeine Wehrpflicht sieht Artikel 4 Absatz 3 der Militärorganisation eine **Prüfung der physischen Leistungsfähigkeit bei der Rekrutierung** vor. Ihre Wichtigkeit wird dadurch hervorgehoben, dass die Resultate in das Dienstbüchlein einge-

Die Volksinitiative vom 21. Februar 1974 (mit 123 749 Unterschriften, wobei damals 50 000 genügt hätten) wurde

Seit dem 27. September 1979 stehen **Turnen und Sport** ausdrücklich in Artikel 27^{quinqies} der Verfassung, das heisst im Bereich **Erziehung**, wonach sich das Bundesgesetz und die bundesrätliche Verordnung von 1972 sowie alle Reglemente und Massnahmen der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission und der Eidgenössischen

Turn- und Sportschule zu richten haben, ebenfalls alle Subventionsempfänger, selbstverständlich auch die Schulen aller Stufen und die Lehrerbildung. Das erklärt, warum die Bundesregierung und die Kantonsregierungen vom bisherigen zentralistischen Monopolsystem zugunsten einer föderalistischen Aufgabenteilung abrücken wollen. Damit dürften Turnen und Sport vermehrt den drei bis vier Millionen Gesundheitssportlern (Wanderer, Amateurathleten aller Altersstufen usw.) sowie Erziehungs- und Bildungsforderungen dienen. In dieser Entwicklung wird die Armee vielleicht neue Kontaktmöglichkeiten mit jung und alt finden, wie in keinem der etwa zwanzig Staaten, die mir näher bekannt sind. Auch dem Sport und seinen Verantwortlichen in allen Bereichen sollen künftighin alle drei Verfassungsartikel als Ansporn und Richtlinien dienen. ■

Sport in der Schweiz

Mit 50 Seiten Anmerkungen und Bibliographie erheben Autor und Buch den Anspruch auf hohe Wissenschaftlichkeit, um so mehr als man aus sicherer Quelle weiss, der Inhalt sei identisch mit der Habilitationsschrift «Die historischen und gesellschaftlichen Strukturen des Sportes in der Schweiz».

Wichtigste Aspekte fehlen oder werden nur tangiert, z. B. die französische und italienische Schweiz, der Beitrag der Offiziere und Unteroffiziere, die Wintersportarten, der Vorunterricht in seinen Varianten seit 1874, Rousseau, S.A. Tissot, mehrere Aufklärer und Pietisten, die Erziehungspläne seit 1748, mehrere Erziehungsinstitute, Clus, Fellenberg und andere Pädagogen, das Schulturnen in 20 Kantonen, Spiel und Wettkampf in der Volkskunde, die Turnprüfung bei der Rekrutierung seit 1907, die sportbezogenen Volksabstimmungen, die kritische Untersuchung der Leitung im Turn- und Sportwesen.

Anderorts entlehnt er Unpassendes aus dem Ausland (z. B. Marx), erfindet Parlamentsdebatten, die nie stattgefunden haben (z. B. 56/57), verwechselt Total- und Teilrevision der Verfassung (z. B. 60), Gesetz und Verordnung (z. B. 183), begeht Anachronismen (z. B. 63). Bei Pestalozzi (S. 17 bis 21) ignoriert er die neueste Forschung, unterscheidet die Werkausgaben nicht, dichtet hinzu, z. B. Pestalozzi habe in Burgdorf ein Kadettenkorps unterhalten (S. 20, 58) und habe «mit seinen Schülern (in Yverdon) staunenswerte Marschleistungen vollbracht und zur Auflockerung Bewegungs- und Geländespiele eingestreut» (S. 99), wobei in dieser Zeit der linksche und kränkliche Pestalozzi 59- bis 79jährig war. Ungenauigkeiten, Fehler, Falschinterpretationen gibt es am laufenden Band, auch in der Bibliographie und den Anmerkungen, wo wichtigste Archive, Bibliotheken, Lexika und Zeitschriften fehlen, dann die Fachliteratur auf französisch und einige hundert andere unentbehrliche Titel. Pieth zitiert oft Quellen und andere Referenzen direkt, ohne den Kollegen anzugeben, bei dem er sie entlehnt hat. So meint der Leser, Pieth habe alles gefunden und quellenmässig bearbeitet, doch dürfte sein Anteil weniger als ein Prozent ausmachen. Von den 100 Seiten Bildern stellen etliche den Sport im Ausland dar, ohne Hinweis. Das Werk genügt leider der erwarteten Wissenschaftlichkeit nicht; auch als Volksbuch bleibt es unzuverlässig.

Weyers Flottentaschenbuch 1979/1981

Das renommierte deutschsprachige, nunmehr aber auch im Englisch sprechenden Raum an Boden gewinnende Nachschlagewerk muss Kennern kaum mehr vor-

Gerade die jüngste Vergangenheit, aber auch die seit längerem anhaltenden Entwicklungen zur See – wie etwa der seit Jahren forcierte Ausbau der Sowjetflotte – haben die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit wieder vermehrt auf die Bedeutung der Meere und der Seestreitkräfte gelenkt. Der «Weyer» macht in aller Deutlichkeit klar, was an Mitteln auf den Ozeanen vorhanden ist. Sein Studium mag das Verständnis über die Zusammenhänge zwischen Seemacht und politischer Einflussnahme verdeutlichen und erleichtern. Die Beobachtung der maritimen Aktivitäten der Grossmächte, aber auch der dank der Raketenbewaffnung an Bedeutung gewinnenden Kleinmarinen, ist eine unabdingbare Voraussetzung einer Politik der Friedenssicherung. Sie bedarf zur Entscheidungsfindung, zur Interpretation und zur Lagebeurteilung über die Vorgänge zur See einer zuverlässigen, aktuellen und eingehenden Information.

Der neueste «Weyer», seit 1900 ein weltweit anerkanntes Standardwerk über die maritime Rüstung zur See (seit Jahren sind die wesentlichen Abschnitte auch in Englisch gehalten), wird diesen Ansprüchen absolut gerecht. Deshalb gehört er nicht nur auf die Brücken zahlreicher Kriegsschiffe und Handelsschiffe oder in Marinefachbibliotheken.

J. K.